



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 4. Von der heiligen Verharrung in der Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Er ihr bald hülf und lufftung
schickt/
Gibt neuen muth/ und Stärck
und Leben.

also daß wir jenes auffruffendes Gebett off
widerholen mögen:

Dein Milttigkeit und güt mir fol-
gen werden/
So lang ich leben werd alhie
auff Erden/
Der Herr wird mir auch hie und
dorten gönnen/
Daß ich in seinem Hauß werd
wohnen können.

Das IV. Cap.

Von der heyligen verharung in der
heyligen Liebe.

Leben wie derhalben eine liebreiche
Mutter/die ihr klein kind mit ihr füh-
ret/ihne hilfft und es überrägt/nach
dem sie siher/daß es vonnöten ist/und läßt das-
selbe etliche schrit für sich selbst gehen/an orten
die nicht gefährlich seynd und wo es ganz eben
ist: bald nimmt sie es bey der Hand und hält
es fest/ bald nimmt sie es auff die Armen und
trägt: also hat unser Herr eine stätige Sorg
seine Kinder/ das ist/diejenigen so in der lieb
seynd zu führen: er macht daß sie vor ihm
wandeln / er reicht ihnen die Hand in be-
schwernissen und gefährlichkeiten/er trägt sie
selbsten in ihren nöten und widerwertigkei-
ten/welche er siher daß sie ihnen sonst un-
erträglich wären / welches er bey dem Esaia (a)
gesagt hat/sprechend: **Ich bin dein Gott/
ich halte dich bey der Hand und sage**

(a) C. 44. 10.

zu dir / fürchte dich nicht ich helfe dir/
daß wir also gar wolgemut ein ganz fast ver-
trawen in Gott und seine hülf und be-
stand setzen sollen/dann wann wir seiner Gna-
de nicht abgeben und es an uns ermanen
lassen/wird er das gute Werk unserer
Seltigkeit also in uns vollbringen/
wie ers auch hat angefangen / wür-
ckend in uns das wollen und das vollbrin-
gen/ wie uns das heylige Concilium oder
Kirchversammlung zu Trient auß S. Pauli
lehret und erinnert.

In dieser regier- oder führung unserer
Seelen/welche die Göttliche gütigkeit an ih-
nen thut von anfang an da sie dieselbe in die
liebe einführet/bis zur endlichen vollkommen-
heit derselben/welche nicht ehe geschieht als in
der Saad des Todes / ligt und bestehet die
grosse Saad der beharlichkeit/ an welche un-
ser Herr verbunden hat die allergrößte Saad
der ewigen herlichkeit / wie er dann gesagt
**Wer beharret bis ans end / der wird
selig werden;** Dann diese Saad ist nicht
anders als ein ganzer hauff oder zusamen-
samlung und aneinander hengung un-
schiedlicher hülfen/ trosts und beystands/ wo
mittels dem wir in der Liebe Gottes bis zum
end aufhalten/ gleich wie die auffzieh- und
ernehrung eines kinds nichts anders ist als
einemenge un hauffen guter vorsorg und bey-
stands oder hülf und handbietung und ande-
rer notwendigen gebür gegen ein kind / so
man an dasselbe gewendet und fort und fort ge-
gen ihm erwiesen hat bis zu seinem alter / da
es dergleichen nicht mehr vonnöten.

Diese nachfolge aber der hülf und bey-
standes ist nicht bey allen denen gleich welche
verharren; dann bey etlichen ist sie gar kurz
wie bey denjenigen die sich kurz vor ihrem
20

Tod zu Gott bekehren/als geschehen dem guten Schächer : Dem Kriegermann welcher als er die beständigkeit des heyligen Jacobs gesehen / alsobald den Christlichen Glauben bekant / und ein Mitgesell in der Marter mit diesem grossen Apostel worden / dem seligen Thürhüter / welcher die vierzig Martyrer zu Sebaste bewacht / und als er gesehen daß einer von ihnen verzagt worden / und den Siegsfranz der Martyrer verloren/sich alsobald an seinen platz gestellt / und also in einem augenblick ein Christ/ ein Martyr/ und ein seliger zugleich worden. Dem Notari oder Schreiber dessen in dem Leben des heyligen Antonii von Padua gedacht wird/ welcher sein lebenslang ein loser Gesell gewesen/ gleichwol im Tod zum Martyr worden: und tausend anderen welche wir gesehen oder davon gelesen/ denen das glück oder seligkeit widerfahren / daß da sie übel gelebt sie doch wol und fromb gestorben; Und so viel diese belangt/ haben sie nicht so mancherley hülf vonnöden / sondern wann sie nicht erwan eine gar grosse verführung überfällt/können sie eine so kurze verharlichkeit thun / nur allein mit und durch die Lieb die ihnen gegeben worden / und durch den beystand und hülf dardurch sie bekehret worden. Sie kommen in den Meerhafen/ ohne schiffahrt/ und vollenden ihre Pilger reys und Wallfahrt gleichsam in einem sprung / welchen die mächtige Barmherzigkeit Gottes macht daß sie so eben zu rechter zeit verrichten/ daß ihre Feynde sie sehen triumphiren und Obsteiger seyn/ ehe sie sie haben sehen streiten/ also daß ihre bekehrung und ihre verharung fast einding seynd/ und wann man genaw reden wolt nach der eygenschafft der Wort/ die Gnade so sie von Gott empfangen / daß sie eben so bald das end und aufgang als den anfang ihres begehrens erlangen / kan nicht

wol und engentlich eine beharlichkeit genennet werden / ob wir sie zwar gleichwol/ weiln so viel die Wirkung belangt sie an stat der beharlichkeit ist / in deme selbige die seligkeit gibt / sie auch unter dem namen der beharlichkeit mit begriffen.

Higegen in vielen anderen ist die verharung länger/ wie in der heyligen Prophetin Hanna/ im heyligen Euangelisten Johannez im heyligen Paulo dem ersten Einsidler/ im heyligen Hilarione / heyligen Romualdo/ heyligen Francisco von Paula: und diese bedürffen tausenderley arten von unterschiedlichen beyständen und hülf nach der manigfaltigkeit der zustand und begehren ihrer pilgramschafft und nach dem solche lang wehret.

In alle Wege gleichwol ist die beharlichkeit die verlangens würdigste Saab / die wir in diesem leben hoffen können/ und welche/ wie die heylige Kirchversammlung redt / wir doch nirgend anderswoher können haben/ als von Gott/ welcher allein das jenige was aufrecht ist und stehet/ befähigen/ und was fällt/ auffrichten kan: darumb muß man solche stätiglich begehren / und die mittel darzu gebrauchen/ welche uns Gott zu solchem end gelehret/beten/ fasten/ allmosen/ Gebrauch der heyligen Sacramenten/ mit frommen Leuten umgehen / Gottes Wort und gute Bücher lesen und hören.

Die weil aber die Saab des Gebetts und der Andacht gar freygebig und miltiglich allen denen bewilliget und zugesagt wird / die gutwillig und auffrichtig dem guten himmlischen eingeben begehren zu folgen / also ist solchem nach in unserm vermögen / daß wir verharren. Nicht trawen daß ich sagen wolte/ daß die verharung ihren anfang und ursprung auß unsern kräften nemme/ dann ich weiß im gegentheil daß sie herkomme auß der

Barmherzigkeit Gottes/derm köstliche Gaab und geschenck sie dann ist: sondern das wil ich sagen/ ob sie schon nicht kommt auß und von unsern Mächten/so kommt sie doch in unsere Macht vermittelst unsers wollens / welches wir ja gestehen müssen und nicht läugnen können/das es in unsern Mächten sey: dann ob uns wol die gnade Gottes darzu vonnöten ist/ das wir wollen verharren / so ist doch dieses wollen in unsern Mächten / weil die himmlische Gnad unserm Willen nimmermehr ermangelt oder verläßt / so lang unser Will unsere Kräfte nicht verläßt (so lang wir recht eyfferig wollen so viel wir können:) und einmal nach der Meinung des grossen heyligen Bernardt / können wir alle mit Warheit / nach dem Apostel sagen / (a) **Das weder Tod/ noch Leben/ noch Kräfte/ noch Engel/ noch tieffe noch höhe / uns abscheiden können von der liebe Gottes welche ist in Christo Jesu.** Ja freylich/dann kein Geschöpff oder Creatur kan uns von dieser heyligen liebe abreißen/aber wir selbst allein können sie auffgeben und verlassen/durch unsern eygnen Willen/ausser dessen hierinnen nichts zu fürchten ist.

Also/liebster Theottime/sollen wir nach anweiß der heyligen Kirchen versammlung/alle unser Hoffnung auff Gott setzen/welcher unser Heyl und Seligkeit so er in uns angefangen/vollenden wird / dasern wir nur seiner Gnad nicht ermanglen und genug thun. Dann wir nicht gedencken müssen daß der jenig so gesagt zum Sichbrüchtigen / (b) **Gehe hin und wolle fortan nicht mehr sündigen/ nicht zugleich auch hab Macht und Krafft gegeben den Willen zu meyden den er ihm verboten: und gewißlich**

er würde die Glaubigen nimmermehr ermahnen zu verharren/wann er nicht willig und bereit wäre/ihnen das vermögen darzu zu geben. **Seu getrew bis in den Todt /** sagt er zum Bischoff von Smyrna / (c) **so wil ich dir die Kron der ehren geben: (d) Wachtet/ verharret im Glauben/ arbeit dapffer und send starkt / thuet alle ewere Werck in der Liebe/lauffet also daß ihr das Reynod und den preiß erlanget.** Wir sollen derhalben mit jenem grossen König (e) oft von Gott begehren die heylige Gaab der verharung / und hoffen daß er uns solche willfährig verleihen werde:

**O Herr mein Gott in meinem alter
Und wann ich werd an Kräfte
bloß /
Mich nicht verlaß / mich nicht
verloß /
Seh du mein Stärck und mein
Erhalter /
Auff dich hoff ich bis ins
Grab /
Zieh dein Hand nicht von mir
ab.**

Das V. Cap.

Daß die glückseligkeit in der Göttlichen liebe zu sterben eine sonderbare Gaab und Geschenck Gottes sey.

Lidlich nach dem der Himmels König die Seel die er liebet / bis zum end dieses lebens geführet hat / so steht

(a) Rom. 8, 38. (b) Ioan. 8, 11. (c) Apoc. 2, 10. (d) 1 Cor. 16, 13. 9, 24. (e) Ps. 70.